

Ethik in Wirtschaftsorganisationen

Klaus Burghardt

Der Begriff „Ethik“ taucht zuerst bei *Aristoteles* auf („ta ethika“) und wird übersetzt als „die Sittenlehre“ (1). Seither lautet die Grundfrage in der philosophischen Ethik-Diskussion: „Was sollen wir tun?“

Damit weist sich Ethik als praktische Philosophie aus.

In der Vergangenheit war Ethik immer nur Anliegen der Philosophen und zum Teil auch der Theologen. Gegenwärtig findet eine breitere Diskussion zwischen den Menschen statt, die zeitgemäße Antworten auf die Grundfrage suchen.

Kant formulierte zu seiner Zeit den kategorischen Imperativ als Antwort: „Handle so, daß die Maxime deines Willens jederzeit zugleich als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könne.“

(2)

In der Auseinandersetzung mit der Grundfrage bildeten sich zwei Aufgabenfelder der Ethik heraus:

* Zu untersuchen, was am menschlichen Dasein wertvoll ist. („Was macht das Leben lebenswert?“)

* Zu lehren, die jeweilige Situation zu beurteilen, um ethisch verantwortetes Verhalten zu ermöglichen. („Was heißt ethisches Verhalten in konkreten Situationen?“)

Ausgangspunkt für die Suche nach einer zeitgemäßen Antwort bildet die Annahme von *Rupert Lay* (3): Es ist besser, die Menschheit überlebt, als daß sie sich umbringt.

Wertvoll im Lichte dieser Annahme ist also menschliches Überleben. Es impliziert sowohl Erhaltung als auch Entwicklung.

Die *ursprüngliche Natur* (durch den Menschen nicht beeinflusst) bietet uns das Modell für menschliches Überleben und Entwicklung, denn Natur war immer schon auf Überleben und Weiterentwicklung ausgerichtet.

Die *bearbeitete Natur* - also unsere kulturellen Leistungen wie Technik, Ökonomie, Wissenschaft, Gesellschaft... - sowie unsere persönliche Psyche als *innere Natur* sind darauf hin zu untersuchen, ob sie menschliches Überleben und Entwicklung sichern und fördern.

Auf die zentrale Frage der Ethik - „Was sollen wir tun?“ - lautet vor dem Hintergrund dieser skizzierten Überlegungen die Antwort: „Wir sollen uns an derjenigen Realität (ursprüngliche + be-

arbeitete + innere Natur) orientieren, die menschliches Überleben sichert und Entwicklung ermöglicht.“

Damit ist das *ethische Grundprinzip* formuliert.

Dabei gelten Überleben und Entwicklung nicht nur als kollektive Anliegen, sondern sind für den Einzelnen genauso wie für soziale Einheiten, z. B. Organisationen relevant.

Abwertungen dieser Realität durch Leugnung oder Verzerrung sind empirisch als Konflikte erlebbar (Umweltverschmutzung und ihre Korrelate psychisches Leiden sowie Beziehungsstörungen stehen als Beispiele ein).

Ethisch-verantwortetes *Handeln* fordert:

- * Bewußtheit für diejenigen Aspekte der Realität, die Überleben sichern und Wachstum ermöglichen.
- * Initiative und Mut, dafür einzutreten.
- * Eine entwickelte persönliche Fähigkeit,
 - überflüssige Konflikte zu vermeiden
 - vorhandene Konflikte konstruktiv beizulegen.

Aus dem formulierten Grundprinzip sind weitere Prinzipien zu entwickeln.

Die Vorteile einer derart entwickelten Ethik sind: Sie bietet

- * einen Orientierungsrahmen für ethische Entscheidungen und ethisch-verantwortetes Verhalten (*strukturbildend!*).
- * sich als Handlungstheorie für die Auseinandersetzung mit den Aspekten der Realität an, die Überleben und Entwicklung behindern (*handlungsleitend+ bewußtseinsbildend!*).
- * Sie ist ein erarbeitetes Wertsystem (*sinnbildend!*) und beantwortet die Frage „Was macht das Leben lebenswert?“.

Für die Auseinandersetzung mit dem eigenen ethischen Standort sowie zur Konzeption eines ethischen Wertsystems können die nachfolgenden Fragen Denkanstöße vermitteln (4).

Denken Sie an eine bedeutsame Entscheidung, die Sie kürzlich trafen. Stellen Sie sich dazu die folgenden Fragen:

1. War die *Entscheidung rechtmäßig*?

- Verstieß ich gegen geltendes Recht oder gegen die Unternehmenspolitik?

2. Sind die *ergriffenen Maßnahmen ausgewogen*?

- * Sind sie gegenüber allen Betroffenen fair - sowohl kurz- als auch langfristig?

3. Wie *beeinflusste die Entscheidung meine Selbstachtung*?

- Erfüllte sie mich mit Stolz?

- Wie wäre mir zumute, wenn sie in der Zeitung veröffentlicht würde?
 - Wie würde ich mich fühlen, wenn meine Familie davon erführe?
4. Warum habe *ich mich so entschieden*?

Klaus Burghardt ist Lehrberechtigter Transaktionsanalytiker im Bereich „Organisation“ (OPTSTA) und seit 14 Jahren als selbständiger Trainer und Berater in Wirtschaftsunternehmen tätig.

Zusammenfassung

Eine Antwort auf die Grundfrage der Ethik lautet: „Wir sollen uns an derjenigen Realität orientieren, die menschliches Überleben sichert und Entwicklung ermöglicht.“

Davon ausgehend läßt sich ethisch-verantwortetes Handeln skizzieren und auch seine Vorteile darstellen.

Die abschließenden Fragen sollen Anstöße für das Nachdenken über die eigene Ethik vermitteln.

Summary

One of the answers to the principal ethical question is: "Be as close as possible to a reality permitting human survival and evolution." Based upon this rule, responsible and ethical actions can be delineated and their advantages demonstrated. The final questions are supposed to stimulate considerations of the individual ethics.

Literatur

- (1) Philosophisches Wörterbuch, Stuttgart, 1974.
- (2) Kant, I., Kritik der praktischen Vernunft.
- (3) Luy, R., Ethik in Wirtschaft und Politik, München, 1983.
- (4) *Blanchard/Peale* N. V. Positiv Führen, Olten, 1988.